

## **Selbstverständnis des Feministischen Streik Leipzig 2022**

### **1. Wer wir sind**

Wir sind der Feministische Streik Leipzig, der seit 2018 maßgeblich an der Organisation des feministischen Kampftages 8. März beteiligt ist. Bisher geschah das in Form des "Feministischen Streikbündnis Leipzig", in dem verschiedene Einzelpersonen und Gruppen in Vorbereitung des 8. März zusammenkamen. Weil viele von uns auch über den 8. März hinaus zusammenarbeiten wollen, entschieden wir uns im Sommer 2021 dafür, als "Feministischer Streik" nachhaltig und langfristig feministisch politisch zu arbeiten. Als Gruppe initiieren wir weiterhin die Bündnisarbeit für den 8. März, die aber nur einen unserer Schwerpunkte darstellt. Zudem erproben wir Aktionsformen, die über den 8. März hinausgehen und machen ganzjährige Bildungs- und Vernetzungsarbeit.

### **2. Unser Feminismus**

Der Leipziger Femstreik versteht sich als queerfeministische und materialistisch-feministische Gruppe. Wir kämpfen vor allem gegen das Patriarchat: Das heißt, wir kämpfen gegen dieses Herrschaftssystem, das Menschen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit oder Sexualität strukturell unterdrückt. Dabei erkennen wir, dass diese Unterdrückung unmittelbar mit der kapitalistischen Produktionsweise zusammenhängt, weil sie ursprünglich für die billige Reproduktion von Arbeitskraft sorgte und sorgt. Zugleich erkennen wir, dass das Zusammenspiel von Kapitalismus und Patriarchat in verschiedenen Kontexten unterschiedliche Gesichter hat und jede\*r von uns anders davon betroffen sein kann: durch schlechte Arbeitsbedingungen, durch Doppel- und Mehrfachbelastungen, durch mehrdimensionale Diskriminierung. Beispielsweise queere Personen betrifft das kapitalistisch-patriarchale Zusammenwirken, sei es durch erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt, zu erforderlichen medizinischen Eingriffen oder durch von der gesellschaftlichen Norm abweichende Familien- und Sorgekonzepte, die keine oder mangelnde politische Unterstützung erfahren. Deshalb kämpfen wir für die Befreiung von einer binären und heteronormativen Geschlechterlogik, die, genauso wie alle anderen Ausprägungen des Patriarchats, uns in die Prekarität treibt und daran hindert, frei und selbstbestimmt unsere Sexualität zu leben; wir wollen selbst bestimmen, welche (Sorge-)Arbeiten wir übernehmen und die Wertschätzung erfahren, die uns zusteht. Damit stellen wir

uns gegen einen sogenannten "liberalen Feminismus", der, ausgerichtet auf individuellen Fortschritt der Einzelnen, sich mit der kapitalistischen Logik allzu gut vereinen lässt und uns spaltet.

Zum Zusammendenken von queerem und materialistischem Feminismus gehört unabdingbar eine intersektionale Perspektive. Wir kämpfen für und als Menschen mit intersektionalen (also miteinander verschränkten) Unterdrückungserfahrungen. Wir setzen neben unserer Arbeit gegen jede Form von Sexismus einen besonderen Fokus auf eine Arbeit gegen Ableismus, Antisemitismus, Klassismus, Rassismus und Rassismus gegen Sinti\*zze und Rom\*nja. Im Fokus steht für uns eine Kritik an den Herrschaftsverhältnissen und -systemen, die für viele Menschen (allgegenwärtige) Diskriminierung bedeuten. Mit den oben genannten patriarchalen und kapitalistischen Herrschaftssystemen gehört auch der Kolonialismus in das Zentrum der Analyse, weil auch dieser einen ursprünglichen und aufrechterhaltenen Anteil an den noch immer bestehenden Diskriminierungsstrukturen hat.

Da wir durch die Kritik der Abwertung und Ausbeutung der Reproduktion, die Unterscheidung von Produktion und Reproduktion angreifen, sehen wir unsere utopischen Zielsetzungen auch in Tradition anti-kapitalistischer Utopien, in denen bereits die Selbstverwaltung und -bestimmung in der Produktion gefordert wurde. Für uns ist dabei wichtig, dass diese Utopien nur mit der Auflösung des Geschlechtersystems, sowie dem Kampf für körperliche und reproduktive Selbstbestimmung einhergehen können. Daher streben wir nach einer Bewegung, in der intersektionale und internationale Solidarität auf gegenseitiger Hilfe und allseitigem Verständnis beruhen.

Dass unser Feminismus antirassistisch ist, bedeutet, dass wir die Intersektion von Sexismus und Rassismus als zentral für unsere inhaltliche und praktische Arbeit sehen. Das heißt gegen Rassismus als Herrschaftssystem zu kämpfen und für weiße\* Personen die Erfahrungen von rassifizierten und/oder migrantischen Personen anzuerkennen, Kritik anzunehmen und sich mit den eigenen Rassismen auseinanderzusetzen.

Wir positionieren uns als Feministischer Streik Leipzig gegen jeden Antisemitismus. Uns ist dabei bewusst, dass Antisemitismus auch subtil in Sprache und Handlungen steckt und damit vielfältige Ausdrucksformen annimmt. Wir befinden uns hierzu in einem Lernprozess, das heißt wir haben es uns zur Aufgabe gemacht uns zu diesem, sowie zu vielen anderen Themen, weiterzubilden.

### **3. Geschlechterverständnis**

Geschlecht ist eine sozial konstruierte Kategorie. Geschlechter sind demnach nicht natürlich, sondern werden kontinuierlich konstruiert und reproduziert. Geschlechtsidentitäten sind fluid und es gibt mehr Identitäten als „Mann“ und „Frau“. Dazu gehört auch, dass die eigene Geschlechtsidentität von dem abweichen kann, was einer Person bei ihrer Geburt zugewiesen wurde.

Wir verstehen uns als Teil einer feministischen Bewegung, die von FLINTA\* Personen angeführt wird. Die Abkürzung FLINTA\* steht für Frauen (alle Menschen, die sich als Frau identifizieren), Lesben, Inter, Nicht-binäre, Trans und Agender Personen. Mit dem Sternchen möchten wir darauf hinweisen, dass wir uns an dem Akronym "FLINTA" nur orientieren und nicht davon ausgehen, dass es alle vom Patriarchat unterdrückten Personen benennen kann. Die Bezeichnungen und Identifikation damit variieren teilweise stark und Zugehörigkeit sollte letztlich in einem fortlaufenden Auseinandersetzungsprozess gemeinsam erkannt werden.

Aus unserer Gruppe sind alle Personen ausgeschlossen, die sich männlich dominant verhalten. Der Ausschluss ist deswegen wichtig, weil wir uns in der politischen Aktion, (Meinungs-)Bildung und Diskussion vor der traditionell männlichen Dominanz schützen müssen, die uns politisch lähmt und deren Abschaffung Teil unseres politischen Ziels ist.

Wir legen Wert auf eine geschlechtergerechte Sprache. Dabei gendern wir bei Personenbezeichnungen hauptsächlich mit \*, weil wir so auf den konstruierten Hintergrund der binären Geschlechterordnung aufmerksam machen wollen. Je nach Kontext verwenden wir aber auch andere Schreibweisen zum Gendern oder benutzen eine genderneutrale Ausdrucksweise.

Wir sehen unser Geschlechterverständnis und die Verwendung der Begrifflichkeiten als Teil eines Aushandlungsprozesses, der dynamischen Entwicklungen unterliegt. Deswegen ist die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Debatten und die stetige Weiterbildung ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

### **4. Reflexion & Umgang mit Kritik**

Selbstkritik und Selbstreflexion sind wichtige Pfeiler unserer feministischen Arbeit. Da wir uns selbst in einem Lern- und Bildungsprozess befinden, ist es uns wichtig, selbstkritisch zu bleiben und die eigenen Positionen, Handlungen und Aussagen immer wieder zu hinterfragen. Unsere

feministische Praxis sehen wir als einen Aushandlungsprozess, der dynamisch ist und sich immer weiterentwickelt. Wenn Kritik an uns herangetragen wird, nehmen wir uns diese zu Herzen und setzen uns mit ihr auseinander. Konflikte wollen wir durch offene Kommunikation und ehrlichen Austausch lösen. Dabei hoffen wir, dass das gemeinsame Streben nach einer gesellschaftlichen Utopie nicht in Vergessenheit gerät, die die Überwindung der herrschenden Machtstrukturen im Fokus hat.

Lasst uns Bündnisse schmieden und gemeinsam für diese Utopie kämpfen: Am 8. März im Streik und auf der Straße - Das ganze Jahr über mit unseren Nachbar\*innen und Freund\*innen! Schließt Euch uns an - denn nur zusammen sind wir stark gegen das Patriarchat!